BRUGG: *Generalversammlung des Fördervereins Campussaal*

Es resultierte ein Überschuss – leider!

Es tönt ziemlich schräg: Kassier Urs Widmer ist etwas enttäuscht, dass die Ausgaben des Vereins weit hinter den Einnahmen zurückliegen.

Peter Belart

Es war eine durchwegs erfrischende Generalversammlung: Die geschäftlichen Traktanden wurden zügig, ernsthaft und doch mit Witz abgewickelt, und selbst Situationskomik hatte ihren Platz. Darüber hinaus, und das ist gewiss das Wesentlichste, war durchaus Erfreuliches über den Betrieb des Campussaals zu vernehmen. Und jeden Moment war spürbar, dass sämtliche Akteure ihre Aufgabe mit Freude und entsprechendem Engagement ausüben.

Wenig Beitragsgesuche

Im geschäftlichen Teil hatte, wie schon erwähnt, Urs Widmer seinen Auftritt. Bei Einnahmen von etwa 20500 Franken waren 2014 Ausgaben von nur 11500 zu verzeichnen. Die Enttäuschung über diese Tatsache erklärt sich wie folgt: Der Förderverein hat es sich selbst zum Ziel gemacht, gewisse klar definierte Veranstaltungen im Campussaal finanziell zu unterstützen. Und im vergangenen Jahr wurden solche Unterstützungsbeiträge eben nur in sehr bescheidenem Mass beantragt, so dass die Ausgaben des Vereins nicht die budgetierte Höhe erreichten. Der Kassier hofft, dass sich dies 2015 im Sinne der Vereinsstatuten «bessern» wird.
Widmer übernahm es auch gleich, in Abwesenheit des Revisors dessen Bericht zu verlesen und die notwendigen Abstimmungen vorzunehmen. Dann gab er das Wort an Präsident Toni Lauber zurück: «Wir wollen vorwärts machen; ich habe Hunger.» Und dieser: «Und ich habe Durst.»

«Den Förderverein braucht es»

Lauber skizzierte noch einmal den Zweck des Vereins, dem so etwas wie eine begleitende Funktion zum Betrieb des Campussaals zukommt. Er hilft ebenso, die Aktivitäten im Saal zu fördern und versteht sich als Plattform für unkomplizierte Kontakte zwischen Behörden und Betreibern. Lauber ist der festen Überzeugung, dass der Förderverein nach wie vor seine Daseinsberechtigung hat, dies auch jetzt, nachdem der Campussaal längst seinen festen Platz im Bewusstsein der Öffentlichkeit hat und seine vielseitige Verwendbarkeit die Feuerprobe längst bestanden hat.

Neuer Vorstand, neuer Präsident

Als Tagespräsidentin wickelte die frühere Stadträtin Dorina Jerosch die Wahlen ab. Mit dem Rücktritt der langjährigen Vorstandsmitglieder Andreas Bürgi, Franz Rüegg und Marco Valetti waren drei Positionen neu zu besetzen. Gewählt wurden Jürg Baur, Toni Burger und Willi Wengi, die nun zusammen mit den Bisherigen Toni Lauber, Johann Ritzinger, Brigitte Schnyder, Urs Widmer und Max Zeier den Vorstand des Fördervereins Campussaal bilden.
Ferner wählte das Plenum Johann Ritzinger zum neuen Präsidenten, dies nachdem Toni Lauber erklärt hatte, er wolle fortan zwar weiterhin im Vorstand mitarbeiten, aber nicht mehr als dessen Präsident auftreten.

Das fehlende Hotel

Heidi Ammon skizzierte als Präsidentin der Campussaal Betriebs AG zunächst das erfreuliche «Betriebsklima» zwischen der AG und dem Betreiberteam unter Leitung von Kathrin Kalt. Auch über die erwirtschafteten Zahlen zeigte sich Ammon befriedigt, auch wenn diese im Moment noch nicht im Detail vorliegen. Ihren Ausführungen war aber zu entnehmen, dass die Arbeit nun keineswegs gemacht ist. Auf verschiedenen Gebieten sind die Dinge in Entwicklung, so etwa bei der Konkretisierung der Nutzungskosten, bei Anpassungen infrastruktureller Art oder bei der beabsichtigten weiteren Zusammenarbeit mit der ABA Management GmbH. Ammon bedauerte, dass das Problem von Unterbringungsmöglichkeiten (Hotelzimmer) nach wie vor ungelöst ist, ein Umstand, der nicht ohne Einfluss auf das Buchungsverhalten einzelner Veranstalter bleibt. Sie sei gespannt, so Ammon, wie sich die Situation präsentiere, wenn erst mal der Tower samt integriertem Hotel steht.

Der bisherige Präsident Toni Lauber (rechts) und sein Nachfolger Johann Ritzinger *Bild: pbe*

Nicht so ernst gemeint – Verschiedene kleine Randbemerkungen sorgten während des geschäftlichen Teils der Förderverein-GV für Heiterkeit. Hier einige Müsterchen:

Kurze Schulzeit – Die neu gewählten Vorstandsmitglieder umschrieben mit wenigen Worten ihre Lebenssituation. Will Wengi sagte bei dieser Gelegenheit: «Ich habe einen Grossteil meiner Schulzeit hier auf dem Areal der Fachhochschule verbracht, nämlich vier Jahre!»

Lange Jugendzeit – Auch Johann Ritzinger stellte sich als neuer Präsident dem Plenum kurz vor. Seine Beziehung zu Brugg erklärte er mit dem Satz: «Ich bin 30 Jahre lang in Brugg aufgewachsen.»

Belohnte Höflichkeit – Als Kathrin Kalt von Toni Lauber ein Präsent für die gute Zusammenarbeit erhielt, bedankte sie sich mit Küsschen und dem Ausruf: «Wow, Toni, du besch en Schatz!» – Wer wollte da nicht Präsident sein!

BRUGG/WINDISCH: *Statistisches zum Betrieb des Campussaals*

Belege für eine gute Startphase

In ihrer Funktion als Betriebsleiterin des Campussaals gewährte Kathrin Kalt anhand von Zahlen Einblick in die bisherigen Aktivitäten und Events.

Peter Belart

Kathrin Kalt erklärte gleich zu Beginn ihrer Ausführungen, dass sehr viele Campussaal-Events von aussen gar nicht sichtbar werden, da es sich um geschlossene Veranstaltungen handelt. Dies trifft zum Beispiel zu, wenn Unternehmer-Anlässe stattfinden, sei es nun verbandsintern, für Mitarbeitende oder für Kunden. Kalt nannte einige der Firmen, die den Saal schon gebucht hatten, unter ihnen die NAB, die AKB und die Raiffeisen-Bank, die SBB, Coop, KMU Swiss AG, Brugg Cables, EGK-Versicherungen und viele mehr. Dazu kamen ebenfalls geschlossene Veranstaltungen von verschiedenen Institutionen, etwa von der Fachhochschule, dem Lions-Club oder dem Kanton.
Bei 33% der Veranstaltungen handelte es sich um Kongresse, Tagungen oder Symposien; 22% entfallen auf den Sektor Behörden, Politik und Bildung, je 20% auf Show, Konzerte und Kultur sowie auf Versammlungen und GV. Der Anteil an Messen und Ausstellungen ist gegenwärtig mit 5% noch sehr gering; er soll aktiv weiter ausgebaut werden. Seit der Eröffnung des Campussaals im Oktober 2013 fanden hier insgesamt 85 Veranstaltungen statt, an denen knapp 27000 Personen teilnahmen, was einen Schnitt von 315 Personen pro Anlass ergibt.

Regionale Verankerung

Die Zahlen belegen, dass die Buchungen recht weiträumig geschehen: Durchschnittlich liegen zwischen Vertragsabschluss und Event-Abschluss acht Monate! Es kam aber auch schon zu kurzfristigen Abschlüssen. Der Rekord beträgt da gerade mal zwölf Tage, was seitens des Betreiber-Teams ein hohes Mass an Flexibilität verlangt. Allerdings führt längst nicht jede Offerte zu einer Buchung des Saals. Im Moment liegt die entsprechende Rate bei 43%.
Von Interesse ist ferner die Herkunft der Vertragspartner. 46% kommen aus Brugg oder Windisch, weitere 37% aus dem übrigen Aargau, was die Verankerung des Campussaals in einer erweiterten Region belegt. Kathrin Kalt zeigte sich besonders erfreut über die 8% der Buchungen aus dem Kanton Zürich, und sie verwies auf weitere Abschlüsse mit Partnern aus den Kantonen Solothurn, Basel-Stadt, Neuenburg, Schwyz, Bern und Thurgau. Im laufenden Jahr sind auch bereits Buchungen aus dem angrenzenden Ausland getätigt worden, was Kalt für eine weitere interessante Perspektive hält.

Tote Hose in den Ferien

Was die Saisonalität der Buchungen betrifft, so haben sich die Prognosen bewahrheitet: Während den Ferienzeiten läuft so gut wie gar nichts.
Erstaunlicherweise waren im Betriebsjahr 2014 bereits 19% Wiederholungsbuchungen zu verzeichnen; 81% waren Neubuchungen. Diese Werte dürften sich im laufenden Jahr erheblich verändern, dies auch angesichts der Tatsache, dass die Betreiber sehr viele positive Rückmeldungen entgegennehmen durften. Kathrin Kalt verwies in diesem Zusammenhang noch einmal auf die hauptsächlichsten Trümpfe des Campussaals: alles aus einer Hand; perfekte Lage (Bildungs-Standort!); ausgezeichnete Verkehrsanbindung. «Wir freuen uns über das Erreichte und wollen nun erst recht Gas geben.»

Der Campussaal – bereit für weitere Aktivitäten *Bild: pbe*

Reklame

90766 GA